LXVIII. Bericht Naturf.Gesell.Bamberg, Seite 125-130, 1993

Konflikt Sandabbau und Naturschutz (Sandmagerrasen, Magerwiesen) im Regnitztal des Landkreises Bamberg

von

Siegfried WEID

1. Gebietsabgrenzung, -beschreibung:

Das "Konfliktgebiet" umfaßt die engere Regnitztalaue zwischen der Stadt Bamberg im Norden und der Gemeinde Eggolsheim (Lkr. Forchheim) im Süden.

Die Regnitz weist in diesem Abschnitt noch naturnahe Elemente mit z.T. ausgedehnten Schotterbänken auf. An den Fluß grenzen Reste von Sandtrockenrasen (sog. 6d-Flächen nach BayNatSchG) und Magerwiesen mit z.T. 6d-Charakter an. In großen Bereichen der Talaue herrscht aber intensiver Ackerbau vor (nach Agrarleitplan durchschnittliche bis günstige Erzeugungsbedingungen).

Sand bzw. Kies werden bereits an mehreren Orten großflächig ausgebeutet (vgl. Karte).

2. Bedeutung, Bewertung der Sandmagerrasen und Magerwiesen aus der Sicht des Naturschutzes (vgl. Karte):

Sandmagerrasen sind von Natur aus seltene Lebensräume, die in ihrer Verbreitung weitgehend auf Flugsanddecken und -dünen sowie Terrassensande beschränkt sind. Im Landkreis Bamberg kommt dieser Lebensraum auf den Hoch- und Niederterrassen östlich der Regnitz vor. Die Terrassensande gehen im Regnitztal und im Tal der Reichen Ebrach unmittelbar in Flugsande über. Ausgedehnte Flugsanddecken finden sich v.a. im Hauptsmoorwald und am Juliushof.
Ein vollständiger Sandmagerrasen-Lebensraumkomplex umfaßt neben weitgehend vegetationsfreien Sanden und unterschiedlichen Magerrasentypen auch lichte Kiefernwälder. Die unterschiedlichen Strukturtypen sind eng verbunden und durch ein kleinteiliges Mikrorelief oft auch räumlich verzahnt.
In den Lockersandbereichen der Dünengebiete und Sandterrassen stellt sich an Erdanrissen und Abgrabungsstellen die Silbergrasflur (6d-Flächen nach BayNatSchG) als Pioniergesellschaft ein. Die Silbergrasfluren festigen als Initialstadien in Bewegung befindliche Sande. Bei ungestörter Sukzession folgt

auf dieses Stadium die direkte Wiederbewaldung durch Birke und Kiefer.
Unterbleibt das Aufkommen von Gehölzen, etwa wegen Beweidung, so wird die Silbergrasflur mit zunehmenden Schluß der Grasnarbe durch Magerrasen mit Schafschwingel und Sandgrasnelke ersetzt (Schafschwingel-Sandgrasnelken-Rasen, 6d-Flächen nach BayNatSchG).
Bei fortschreitender Bodenbildung oder durch wenig Düngung (nur Festmist) gehen die Bestände in blumen- und artenreiche Salbei-Glatthaferwiesen über. Im Regnitztal des Landkreises Bamberg liegt landesweit wohl der größte Bestand dieser Pflanzengesellschaft.
Dagegen sind die Bestände an Grasnelken-Schafschwingel-Rasen und offener Silbergrasfluren weitaus geringer.
Sand-Kiefernwälder auf Dünenzügen finden sich vor allem bei Rothensand.

Eine Reihe seltenster und hochgradig gefährdeter Pflanzen- und Tierarten konnte in dem beschriebenen Sandmagerrasen-Lebensraumkomplex bis heute überleben.

Pflanzenarten, z.B.: Sandstrohblume (Helichrysum arenarium)
Ohrlöffel-Leimkraut (Silene otites)
Bauernsenf (Teesdalia nudicaulis)
Sandgrasnelke (Armeria elongata)

Tierarten, z.B.: Blauflügelige Ödlandschrecke (Oedipoda caerulescens)
Ameisenjungfer (Myrmeleonidae spec)

Durch verschiedene menschliche Eingriffe und Nutzungen gehören die Sandmagerrasen zu den seltensten und bedrohtesten Lebensgemeinschaften! Für diesen Lebensraum ist es nicht erst 5 Minuten vor 12", sondern bereits 1 Minute vor 12".
Die ausgedehnten Sandrasen mit ihrer typischen Pflanzen- und Tierwelt wurden auf wenige Restflächen zurückgedrängt.

Ein Schwerpunkt der Sandstandorte in Bayern liegt aber auch heute noch im Regnitztal des Landkreises Bamberg.

Besonders wertvoll sind die auch im Regnitztal noch ausgedehnten Magerwiesen (Salbei-Glatthaferwiesen), die oft fließende Übergänge zu den Sandtrokkenrasen bilden und wichtiger (Teil)-lebensraum für z.B. oben genannte Pflanzen- und Tierarten sind.

Dem Erhalt dieses Lebensraum-Komplexes kommt deswegen landesweite Bedeutung zu, wie es auch im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), das im

Auftrag der bayerischen Staatsregierung für Landesentwicklung und Umweltfragen erstellt wurde, ausgedrückt wird.

Folgende Ziele und Maßnahmen sind u.a. zum Erhalt des Lebensraumkomplexes zu verwirklichen (siehe auch ABSP):

vordringlich ist der Schutz und Erhalt der Sandtrockenrasen und Magerwiesen

Verbesserung der Lebensräume und Schaffung von Pufferzonen zu landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen

Schaffung eines Verbundsystems entlang der Regnitz (hierfür eignet sich besonders das bisher intensiv genutzte Grünland)

3. Sand- und Kiesabbau nach Regionalplan (siehe Karte)

An folgenden Orten wird (wurde) bereits Sand/Kies abgebaut bzw. folgende Gebiete sind als Vorrangflächen für Abbau im Regionalplan vorgesehen:

zwischen Pettstadt und Regnitz

westlich Hirschaid

zwischen Hirschaid und Altendorf östlich Bahnlinie

zwischen Sassanfahrt und Seußling

südlich Seußling

zwischen Altendorf und Eggolsheim

Für Vorrangflächen Abbau ist im Normalfall kein Raumordnungsverfahren mehr vorgesehen!

Vorbehaltsgebiet, bzw.für Abbau vorgesehen:

westlich Strullendorf

zwischen Sassanfahrt und Seußling

4. Bewertung des Abbaus aus der Sicht des Naturschutzes (vgl. Karte)

Vorrang-,Vorbehaltsflächen, bzw. für den Abbau vorgesehene Flächen liegen in für den Naturschutz bayernweit bedeutsamen Sandtrockenrasen und Magerwiesen, z.B.:

Talaue südlich Sassanfahrt

Ein ausgedehnter Magerwiesenkomplex mit Grasnelken-Schwingelgrasrasen (6d-Fläche nach BayNatSchG) prägt das jetzt noch bestehende Wasserschutzgebiet. In naher Zukunft soll das Wasserschutzgebiet aufgehoben und großflächig Sand abgebaut werden! Zu diesem Zweck hat eine örtliche Abbaufirma bereits Flächen im Wasserschutzgebiet aufgekauft!

Talaue westlich Strullendorf

Durch den Abbau würden wertvollste Trockenstandorte nach Art. 6d Abs.1 BayNatSchG zerstört.

Der vorherrschende Naßabbau kann zwar neue Biotope als Ausgleichs- und Ersatzflächen entstehen lassen, wie auch im Regionalplan vorgesehen. Der neue Lebensraum "Feuchtgebiet" kann jedoch den Lebensraum "Trockenrasen" nicht ersetzen, auch wenn noch "Inseln" von Trockenflächen erhalten bleiben. Die entstehenden Gewässer führen zu einer Änderung des Kleinklimas. Die an die extremen Standortbedingungen "Sandtrockenrasen" angepaßten Lebewesen können sich dem veränderten Klima nicht anpassen.

Ein Ausgleich und Ersatz von Sandtrockenrasen und Magerwiesen ist im Regnitztal nicht mehr möglich, weil nur mehr Reste von diesem Lebensraumkomplex bestehen.

Der Abbau vernichtet zudem Flächen (meist intensiv genutztes Grünland), die für die Einrichtung von Pufferzonen und den Aufbau eines Biotopverbundes unverzichtbar sind. Der genetische Austausch und die Wanderbeziehung von Tierpopulationen zwischen den restlichen Trockenflächen wird so vollständig unterbrochen! Außerdem magert das intensiv genutzte Grünland bei den vorherrschenden Sandböden rasch aus, wenn die Düngung unterbleibt. Diese Bereiche können sich dann zu wertvollen Magerrasen entwickeln.

5. Vorschlag für weiteres Vorgehen:

Im Zuge der Fortschreibung des Regionalplanes ist die Darstellung der Abbaumöglichkeiten im Regnitztal aus vorstehend genannten Gründen kritisch zu überprüfen.

Der Erhalt wertvoller Lebensräume, sog. 6d-Flächen nach BayNatSchG, hat Vorrang vor dem Abbau, selbst wenn im Regionalplan als Vorrangfläche für den Abbau vorgesehen. Auch der Regionalplan sieht die Schonung wertvoller Lebensräume im Regnitztal vor!

Westlich des RMD-Kanals, also im engeren Bereich der Regnitz, sind alle Vorrang-/Vorbehaltsflächen aus dem Regionalplan zu streichen mit Ausnahme der Vorrangfläche zwischen Pettstadt und B 505 (hier bisher intensiver Ackerbau, keine Zerschneidung wertvoller Lebensräume).

Bereits bestehende Abbauflächen westlich des RMD-Kanals sind nurmehr abzurunden; die weitere Ausdehnung ist zu unterlassen! Die ausgebeuteten Gruben sind zu 100% dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen.

Für den Verlust an Abbauflächen westlich des RMD-Kanals sollten weitere Vorrang-/Vorbehaltsflächen östlich des Kanals zwischen Hirschaid und Eggolsheim ausgewiesen werden. Landwirtschaftliche Böden mit guten Erzeugungsbedingungen (vgl. Agrarleitplan) sollten aber nicht ausgebeutet werden.

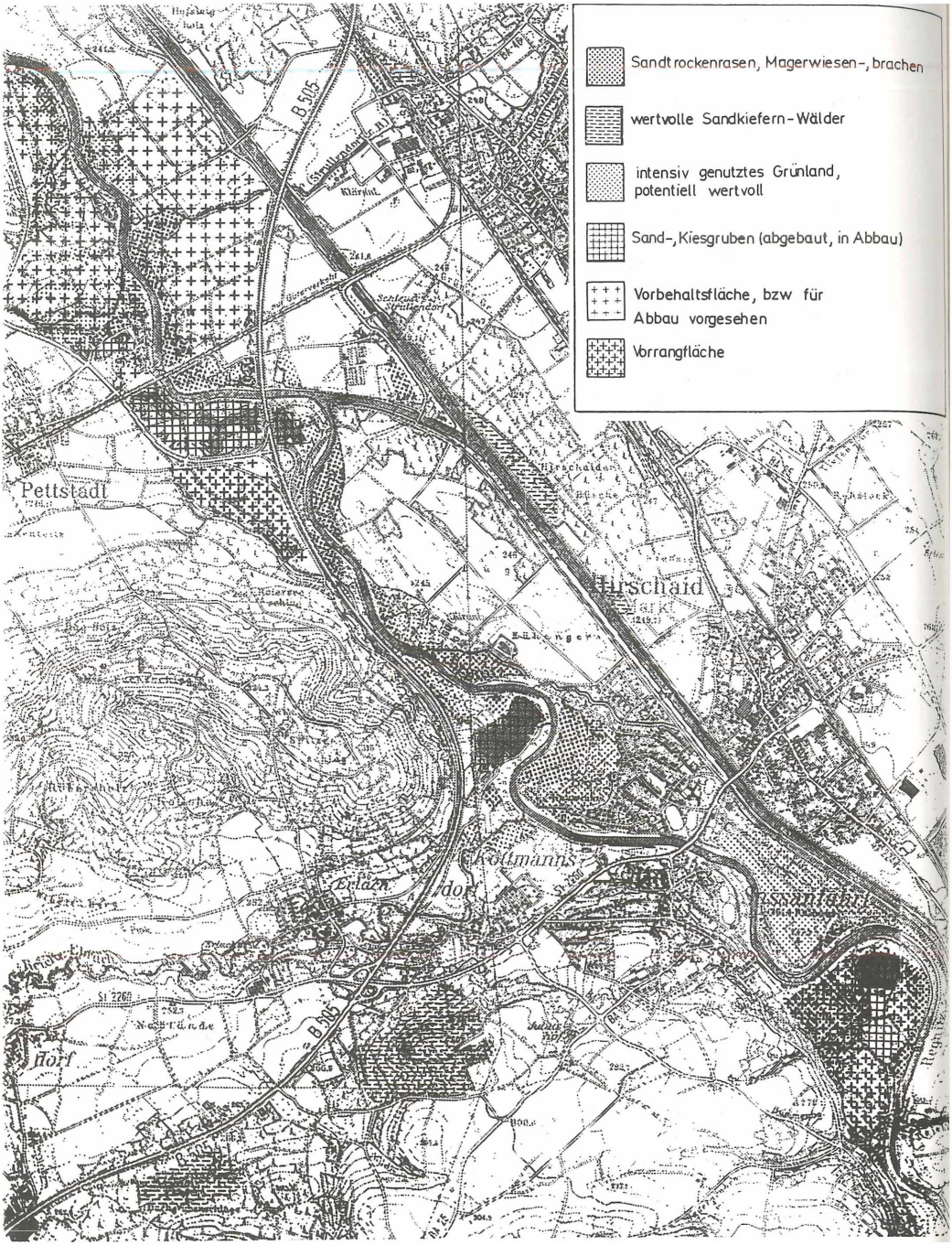
Verwendete Literatur:

Arten- und Biotopschutzprogramm, Landkreis Bamberg, erstellt im Auftrag des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen

Biotopkartierung Landkreis Bamberg

Nutzungstypenkartierung Sande im Regnitztal, WEID + DÜRER, unveröff.

Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Landespfleger
Siegfried WEID
Regierung von Oberfranken
Ludwigstraße 20
95420 Bayreuth


Sandtrockenrasen, Magerwiesen-, brachen
wertvolle Sandkiefern-Wälder
intensiv genutztes Grünland, potentiell wertvoll
Sand-, Kiesgruben (abgebaut, in Abbau)
Vorbehaltsfläche, bzw für Abbau vorgesehen
Vorrangfläche
Pettstadt
Hirschaid
Kottmanns
B 505
St 2260

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 68

Autor(en)/Author(s): Weid Siegfried

Artikel/Article: Konflikt Sandabbau und Naturschutz (Sandmagerrasen, Magerwiesen) im Regnitztal des Landkreises Bamberg 125-130